

Vortrag beim UNIO-Kongress in Rom 2010

Thema: Unio und Familie

Alois und Roswitha Wittmann

Einleitung:

Wir sind gebeten worden, ob wir im Rahmen dieses Unio-Kongresses etwas zum Thema Familie sagen könnten. Spontan haben wir zugesagt und haben gar nicht reflektiert, auf was wir uns eingelassen haben. Aber dann war es doch reizvoll, sich mit dem Thema zu beschäftigen, noch dazu mit unseren unterschiedlichen Charismen, die uns Gott geschenkt hat. Dazu kommt, dass ja Familie in unserem Apostolatskreis ein ständig präsent Thema ist, da 11 von 12 Mitgliedern in der klassischen Familiensituation leben.

Zunächst dürfen wir uns vorstellen:

Monika Urban wird das zu Beginn ihres Vortrages selbst machen.

Mein Name ist Alois Wittmann / *meiner ist Roswitha Wittmann*. Wir sind seit 17 Jahren verheiratet / *und haben zwei erwachsenen Kinder*. Wir haben beide Medizin studiert; ich arbeite als Allgemeinarzt in einer Hausarztpraxis / *und ich arbeite in der gleichen Praxis als Praxismanagerin*. Für uns beide ist es ein großes Geschenk, Mitglied der großen Pallottinischen Familie zu sein / *und wir sind beide dankbar, Heimat im Apostolatskreis Hofstetten gefunden zu haben*.

Das Thema Familie ist ein weites Feld. Und so ist es nur gerecht, dass wir uns entschlossen haben, zweigleisig zu fahren. Gemäß unserer unterschiedlichen Neigung, Themen anzugehen, werden meine Frau und ich ein wenig theoretisieren, und Monika Urban wird dann aus dem praktischen Leben berichten.

*Aus der Erfahrung des eigenen Familienlebens und das der anderen haben wir Thesen entwickelt und versucht, diese mit pallottinischen Augen zu betrachten, besonders im Hinblick darauf, wie das Leben in der UNIO das Leben in der Familie beschenken könnte. Ausgehend von der Fragestellung **Familie und UNIO** sind wir schließlich angelangt bei der Erkenntnis von **Familie als UNIO**.*

Im Anhang des Vortrags finden sich zu den einzelnen Thesen Zitate aus dem Apostolischen Schreiben **Über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute** (1982) von Papst Johannes Paul II. Diese sollen zeigen, wie gut die UNIO in der Römischen Kirche beheimatet ist.

Vorbemerkung:

Lange bevor in der Geschichte der Menschheit die gesellschaftlichen Phänomene Sippe, Stamm, Volk, Nation und Staat auftauchten, lebte der Mensch als Paar und in der Familie. Man darf es nicht vergessen, dass die Gesellschaft in dieser Ur-Beziehung wurzelt, darin ihren Kernbestand hat und daraus die Garantie ihres Fortbestehens erhält. Und man darf nicht vergessen, dass diese Ur-Gemeinschaft nicht vom Menschen gemacht ist, sondern von Gott ins Leben gerufen wurde: Seine Erkenntnis ist es, dass Alleinsein nicht gut ist, und seine Tat ist es, dem Menschen einen zu ihm passenden Partner zu erschaffen.

Mann und Frau, jeder als Person ganzer Mensch, und doch erst in der Beziehung aufeinander hin ein Ganzes. Spiegelt sich hier nicht das Wesen Gottes wieder? Drei göttliche Personen, jeder für sich ganz Gott, doch ein Ganzes nur in der trinitarischen Gemeinschaft. Der dreifaltige Gott konnte den Menschen nach seinem Abbild gar nicht anders erschaffen als ein liebendes Gemeinschaftswesen; und die Ur-Gemeinschaft, das Paar, ist eben keine Gemeinschaft nur zu zweit, sondern eine Gemeinschaft zu dritt: gestiftet und am Leben erhalten von Gott, der die Liebe ist.

Damit sind wir bereits bei zwei wesentlichen Aspekten pallottinischer Spiritualität:

- Gott, die unendliche Liebe.

- Der Mensch in der Gemeinschaft mit anderen seinesgleichen.

Will man Partnerschaft und Familie mit pallottinischen Augen betrachten, muss man zunächst einmal das spezifisch pallottinische bedenken. Es ist gut, sich dieses immer wieder zu vergegenwärtigen, um nicht abzudriften ins allgemeine:

Gott ist die Liebe – jeder Mensch ist geschaffen nach Gottes Abbild – Jesus ist der Apostel des Vaters und offenbart durch sein Wirken das Wesen des Vaters – Jeder Mensch ist berufen zum Apostel, um in der

Nachfolge Jesu das Wesen Gottes bekannt zu machen – Ziel ist es, durch die Liebe sich und die Welt zu heiligen.

*Vielleicht ist dies arg verkürzt, und bestimmt ist dies nichts anderes, als das Wesen der Kirche insgesamt. Aber es bleibt ein Grund-Charisma, das unverzichtbar pallottinisch ist:
Jeder ist berufen zum apostolischen Leben in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten.*

Thesen:

I.

Wenn wir nun mit diesen Augen die Ehe und Familie betrachten, so finden wir vom pallottinischen Charisma erfreulich viel in dem, was diese gesellschaftliche und kirchliche Ur- und Kerngemeinschaft ausmacht.

Vinzenz Pallotti selbst leitete ja die Bestimmung des Menschen zur liebenden Gemeinschaft und Zusammenarbeit vom trinitarischen Wesen Gottes und der Erschaffung des Menschen nach Gottes Abbild ab. **(1)**

Am ersten und intensivsten zeigt sich diese Gemeinschaft in der Partnerschaft zweier sich liebender Menschen, die eines Sinnes sind. **(2)**

Da die christlichen Eheleute bewusst Gott in ihre Beziehung mit aufgenommen haben, leben sie nicht nur ein weltliches, sondern auch ein geistliches Leben. Durch ihre Liebe zeigen sie Gottes Liebe und sind somit Zeugen des Heils. **(3)**

Dadurch, dass sich die Eheleute der Liebe Gottes öffnen und in der Liebe leben, sind sie nicht nur Empfangende, sondern auch Gebende. Durch die Zeugung und Erziehung von Kindern haben die Eheleute Anteil am Schöpfungswerk und sind somit Mitarbeiter des liebenden Gottes. **(4)**

Ehe kann unter vielerlei Aspekten betrachtet werden: als Rechtsgemeinschaft, als Interessengemeinschaft, als Arbeitsgemeinschaft, als Wirtschaftsgemeinschaft, als Versorgungsgemeinschaft, als sexuelle Gemeinschaft, als Fortpflanzungsgemeinschaft, - aber eben auch als Glaubensgemeinschaft, als sakramentale Gemeinschaft. Immer aber ist sie Gemeinschaft, Vereinigung; und gerade diesbezüglich hat die UNIO eine hohe Kompetenz, diese Gemeinschaft als Liebesgemeinschaft zu gründen, als Gebets- und Hoffnungsgemeinschaft zu festigen und als Visionsgemeinschaft für das Gute fruchtbar zu machen.

II.

Zum Wesen pallottinischer Spiritualität gehört unverzichtbar das Erkennen, Anerkennen und Fördern des je eigenen Charismas, das, von Gott geschenkt, beitragen kann zum Aufbau des Reiches Gottes. Das gilt für sich selbst, für den Partner, den man wählt, und erst recht für die Kinder, die Gott schenkt. Mit den Kindern erweitert sich die Gemeinschaft, die in der Liebe untereinander und mit Gott verbunden bleibt. Dabei haben die Eltern zwei fundamentale Aufgaben:

- Die Kinder als Person zu achten

- Die Entwicklung ihres Wesens, ihres Charismas und ihrer Berufung zu fördern **(5)**

Ist es nicht der Wunsch der Menschen, seinen Partner nach seinen Vorstellungen zu formen; und ist es nicht der Wunsch der Eltern, dass sich die Kinder nach den elterlichen Vorstellungen entwickeln? Wie anders die pallottinische Freiheit, die Menschen dorthin zu lassen, wo Gott sie haben will. Aber man muss sich die Arbeit machen, hinzuhören, hinzusehen, aufzuspüren.

III.

Heute mehr denn je ist der Mensch, vor allem der heranwachsende, in seiner geistigen Entwicklung vielfältigen Gefahren ausgesetzt.

Gerade in der heutigen Zeit der anonymen Massen kann die Familie ein Ort der gelebten Individualität und Personalität sein. **(6)**

Gerade in der heutigen Zeit der Gefährdung und des Zwanges durch die so genannte öffentliche Meinung und der Verführbarkeit durch die Medien kann die Familie ein Ort der Wahrheit und Freiheit sein. **(7)**

Gerade in der heutigen säkularen und kirchenfeindlichen Zeit kann die Familie ein Ort der intensiven Glaubensverkündigung sein. Im pallottinischen Sinn geschieht dies in einem respektvollen, liebenden Miteinander, wobei jeder von jedem empfangen kann. **(8)**

*So wie Vinzenz Pallotti seine von ihm gegründete Gemeinschaft nicht als Selbstzweck wissen wollte, sondern als Mittel zum Zweck, nämlich die Menschen zu Gott zu führen und so die Kirche aufzubauen, so soll sich die Familie nicht in sich verschließen, sondern hat sich zu öffnen für Kirche und Welt. Dabei war es für Pallotti wichtig, die Bedingungen der Zeit und des Ortes zu sehen und dementsprechend zu handeln. Mit Blick auf die Familien heißt dies, die Situation der Familien in der heutigen Zeit mit einzubeziehen. **(9)** Gerade als Laien in Familien können wir UNIO-Mitglieder in die Welt hinauswirken und den Glauben authentisch und für die Mehrheit der Menschen überzeugend vorleben*

IV.

Aber zu allen Zeiten zeigt sich auch, dass Familien, auch christliche Familien, nicht immer Inseln des Glückes sind, dass sie auch alles Leid dieser Welt treffen kann. Hier heißt es, im Sinne Pallottis das ganze Leben Christi in den Blick zu nehmen und ihm auch im Leid nachzufolgen. Hinterfragen des Glaubens in eigener Not und in der Not der Familienangehörigen ist ein täglicher Kampf auch und gerade in der Familie. So reift der Mensch für das Leben und übt sich in christlichen Tugenden wie Erdulden, Verzeihen, Versöhnen und auch im Hinnehmen von Misserfolg.

*Und letztendlich ist die Familie auch immer ein weites Missionsgebiet, wo mitunter der Partner oder die Kinder nicht oder nicht mehr dem Ruf Gottes folgen und wo ein wahrhaftes und standhaftes Zeugnis auch unter größten Schwierigkeiten gefordert ist. **(10)** Und wer könnte behaupten, dass er selbst zu jeder Zeit und in jeder Situation am Glauben festhält, wer ist immer gefeit von Zweifeln und Anfechtungen? Und wer wäre nicht bedürftig der helfenden Hand eines liebenden Partners oder eines liebenden Kindes?*

V.

Man sieht, die Kirche im Großen findet sich wieder in der Familie, welche wahrhaft eine Kirche im Kleinen ist. So wie sich die Kirche in ihrem Lebensvollzug auf Jesus als den Priester, den Propheten und den König bezieht, so ist die Hauskirche der Familie eine glaubende, verkündende, dienende und damit heilende Gemeinschaft. **(11)**

*Auch wenn heute der Wert der Familie bröckelt, auch wenn christliches Familienleben zunehmend erschwert wird, so wird doch angesichts der schwindenden Einflussmöglichkeiten der Kirche im Großen die christliche Familie, als eben eine besondere Art, Kirche zu sein, einen gewichtigen Teil an der Evangelisierung der Welt tragen. **(12)***

Schlussbemerkung:

Zurück zu Vinzenz Pallotti und der Vereinigung des Katholischen Apostolates: Ihr großes Thema ist: berufen und gesandt, **eklesiale Sendung**, für jeden, und in Gemeinschaft, um mitzubauen am Reich Gottes, d.h. **um den Glauben immer wieder neu zu beleben und die Liebe immer wieder neu zu entzünden.**

*Die kleinsten denkbaren Zellen, die Urzellen sozusagen, und auch die Keimzellen, sind die christlichen Familien. Im Sinne Pallottis könnten Ehe und Familie eine idealtypische Form der Vereinigung des Katholischen Apostolates sein. Und als solche sind die Familien wie alle pallottinisch inspirierten Gemeinschaften **Zönakelgemeinschaften**: Gemeinschaften, die sich Öffnen für den Heiligen Geist, Gemeinschaften mit Maria als Vorbild, die uns aufträgt: **Tut, was Jesus euch sagt.***

Dabei sind diese Zönakelgemeinschaften in der Vision Pallottis Orte der spirituellen Zurückgezogenheit und Besinnung auf sich und Gott in einer umtriebigen Welt, und zugleich Orte der tätigen Nächstenliebe, die diese eben so getriebene Welt fordert; so wird wahrhafter Glaube bekundet und das Wesen Gottes als die unendliche Liebe bezeugt.

APPENDIX:

Aus dem Apostolischen Schreiben *Familiaris Consortio* „Über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute“ (Papst Johannes Paul II., 1981),

http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/apost_exhortations/documents/hf_jp-ii_exh_19811122_familiaris-consortio_ge.html

- (1) *Gott ist die Liebe und lebt in sich selbst ein Geheimnis personaler Liebesgemeinschaft. Indem er den Menschen nach seinem Bild erschafft ..., prägt Gott der Menschennatur des Mannes und der Frau die Berufung ... zu Liebe und Gemeinschaft ein (Nr. 11).*
- (2) *zwei Gläubige mit einer Hoffnung, mit einem Verlangen, mit einer Lebensform, in einem Dienst (Nr. 13).*
- (3) *Die christliche Ehe ... ist der natürliche Ort, wo sich die Eingliederung der menschlichen Person in die große Familie der Kirche vollzieht (Nr.15). Die Ehe hat als Gemeinschaft zu zweit Anteil am Heilsgeschehen. (vgl. Nr. 13) ... Die Erziehungsaufgabe empfängt vom Ehesakrament ... ein echtes und wirkliches 'Amt' in der Kirche... (vgl. Nr. 38).*
- (4) *Durch den Empfang der Liebe Christi sind die Eheleute eine erlöste Gemeinschaft, und durch die Weitergabe dieser Liebe Christi an die Mitmenschen sind sie berufen, eine erlösende Gemeinschaft zu werden (vgl. Nr. 49). ... Der Erziehungsauftrag gründet in ihrer Teilnahme am Schöpfungswerk Gottes (vgl. Nr. 38).*
- (5) *Als erziehende Gemeinschaft muss die Familie dem Menschen beim Erkennen der persönlichen Berufung ... behilflich sein (Nr. 2). Die Familie muss die Kinder so für das Leben formen, dass jedes entsprechend der von Gott empfangenen Berufung seine Aufgabe ganz erfüllen kann (Nr. 53).*
- (6) *Die Familie kann den Menschen seiner Anonymität entreißen, in ihm das Bewusstsein seiner Personwürde wach halten und ihn als aktives Mitglied in seiner Einmaligkeit und Unwiederholbarkeit der Gesellschaft eingliedern (vgl. Nr. 43).*
- (7) *Als Kirche im Kleinen leistet die christliche Familie mit ihrer evangelische Unterscheidungsgabe einen Dienst an der Wahrheit und an der Freiheit und Würde eines jedes Menschen... und vermittelt die evangelische Unterscheidungsgabe (vgl. Nr. 4 und 49).*
- (8) *Die christliche Familie ist ja die erste Gemeinschaft, der es obliegt, dem heranwachsenden Menschen das Evangelium zu verkünden (Nr. 2). Im Schoß einer Familie ... verkünden alle Familienmitglieder das Evangelium und empfangen es zugleich voneinander (Nr. 52). Sie müssen im Glauben "ein Herz und eine Seele" sein, durch die gemeinsame apostolische Gesinnung, die sie beseelt, und durch die Zusammenarbeit, die sie bei ihrem Einsatz im Dienste an der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinschaft verbindet (Nr. 50).*
- (9) *So ergibt sich aus der Natur und Berufung der Familie, dass sie sich auf keinen Fall in sich selbst verschließen darf, sondern sich vielmehr auf die ... Gesellschaft hin öffnen ... muss (Nr. 42). ... muss doch die Kirche das unveränderliche und immer neue Evangelium Christi an die Familien unserer Zeit herantragen, müssen doch die Familien in den Bedingungen unserer Welt den Plan Gottes für sie aufgreifen und verwirklichen (Nr. 4).*
- (10) *Das Werk der Verkündigung vollzieht sich nie getrennt vom Leiden des Apostolats ... Mit Mut und großer Gelassenheit müssen die Eltern den Schwierigkeiten des Verkündigungsdienstes begegnen (vgl. Nr. 53). Die Familiengemeinschaft kann nur mit großem Opfergeist bewahrt und vervollkommnet werden (Nr. 21). Durch die Ereignisse, Probleme, Schwierigkeiten des täglichen Lebens und in diesen begegnet den Familien Gott (und lässt sie teilhaben an der erlösenden) Liebe Christi zu seiner Kirche (Nr. 51).*
- (11) *Die Familie ist eine glaubende und verkündende Gemeinschaft, sie ist eine Gemeinschaft im Dialog mit Gott, und sie ist eine Gemeinschaft im Dienst am Menschen (vgl. Nr. 50). ...Die christliche Familie (ist) ... dazu berufen, Zeichen der Einheit für die Welt zu sein und so ihr prophetisches Amt auszuüben (Nr. 48). Die christliche Familie hat eine priesterliche Aufgabe und ist berufen, sich selbst ... und die Welt zu heiligen (vgl. Nr. 55).*
- (12) *Die apostolische Sendung der Familie wurzelt in der Taufe und empfängt durch die sakramentale Gnade der Ehe eine neue Kraft, die heutige Gesellschaft nach den Absichten Gottes zu heiligen und zu verändern (Nr. 52). Das ist nichts Geringeres, als dass man wieder neu die der Familie eigene ekklesiale Sendung entdeckt (vgl. Nr. 6).*